

XXIX.

Bemerkung zur Arbeit von Dr. S. Galant (Bern-Belp) „Die Neologismen der Geisteskranken“ im Band 61, Heft 1,

von

Prof. Dr. Erwin Stransky (Wien).



Galant veröffentlicht im Archiv für Psychiatrie eine Arbeit über die Neologismen der Geisteskranken.

Er vergisst in derselben gänzlich daran und erwähnt auch gar nicht, dass ich schon 1905 in meiner Monographie „Ueber Sprachverwirrtheit“ (Halle 1905, Sammlung zwangloser Abhandlungen), die Galant wohl nicht zu kennen scheint, dieses Thema, insonderheit bei Dementia praecox-Kranken, behandelt und auf den kontaminatorischen Charakter dieser Wortneubildungen hingewiesen habe; die Ergebnisse Kraepelin's hinsichtlich der Traumsprache haben meine Anschauungen und Befunde im wesentlichen bestätigt, und auch Bleuler hat in einer nachträglichen Veröffentlichung wenigstens hinsichtlich meiner Arbeiten über Sprachverwirrtheit eingeräumt, in welchen Belangen er deren Ergebnisse berücksichtigt hat. Es wären also auch Galant jedenfalls Wege offen gestanden, in diese Ergebnisse Einblick zu nehmen.

Antwort auf die obige Bemerkung von Prof. Dr. E. Stransky

von

S. Galant.



Die Monographie Stransky's „Ueber Sprachverwirrtheit“ war mir im Original unzugänglich, und ich konnte über sie nur aus zweiter und dritter Quelle urteilen. Schon aus diesem Grunde war es ganz unmöglich die Arbeit Stransky's einer näheren Besprechung zu unterziehen. Uebrigens muss ich bemerken, dass meine Neologismenstudie die Absicht, ein allseitiges Bild der historischen Entwicklung der uns interessierenden

Probleme zu geben, nicht hatte, desto mehr, als von einer solchen Entwicklung in unserem Falle keine Rede sein kann. Die Neologismenfrage wurde bei allen Autoren nebenbei behandelt und drehte sich immer um die Axe der Dementia praecox, was, wie aus der Bemerkung Stransky's zu urteilen ist, auch bei ihm geschehen ist. Es tut mir gewiss leid, dass Stransky's Monographie aus einem Versehen nicht einmal im Literaturverzeichnis Erwähnung fand, ich tröste mich aber damit, dass, soweit es aus den Literaturberichten, die ich gelesen habe, sowie aus der Bemerkung Stransky's selbst folgt, seine Monographie über Sprachverwirrtheit zu der Neologismenfrage nicht mehr als die Arbeiten der Autoren, die in meiner Studie Erwähnung fanden, beigetragen hat, und die Monographie Stransky's konnte also in meiner Arbeit über die Neologismen unerwähnt bleiben, ohne dass der Leser über den Stand des Problems in der bisherigen Literatur schlechter unterrichtet wäre.
